

Integrierter Pflanzenbau in Bayern

- Ergebnisse aus Feldversuchen -

Ernte 2002

Futterpflanzen

Welsches Weidelgras

Ergebnisse für die Beratung, erarbeitet in Zusammenarbeit mit den
Landwirtschaftsämtern (Sachgebiete 3.1 und 2.1 P)
und den Staatlichen Versuchsgütern

Autoren: Dr. S. Hartmann, G. Rößl

Herausgeber: Bayerische Landesanstalt für Bodenkultur und Pflanzenbau (LBP)

Veröffentlichung - auch auszugsweise - nur mit Genehmigung der LBP

Futterpflanzenbau u. -züchtung
Postfach 1641 Vöttinger Str. 38
85316 Freising 85354 Freising

Tel: 08161/71-3650
Fax: 08161/71-4305
e-mail: stephan.hartmann@lfl.bayern.de
Internetadresse: WWW.LfL.Bayern.de

Inhaltsverzeichnis Futterpflanzen 2002

Inhaltsverzeichnis Futterpflanzen 2002	2
Verwendete Abkürzungen	3
Einleitung: Anbauflächen, Entwicklungstendenzen im Feldfutterbau	4
Dateiübersicht zum Berichtszeitraum 2002	6
Futterpflanzenanbau in Bayern 1974 – 2002, Grafik.....	7
Chemische und physikalische Untersuchungen - Formeln	8
Verzeichnis der geprüften Sorten 2002.....	11
Prüfungsvoraussetzungen für Futterpflanzen – Sortenversuche Ernte 2002.....	12
Welsches Weidelgras Versuch 394,2. Hauptnutzungsjahr	13
Kommentar	13
Ertrag Trockenmasse, Rohprotein, Rohfaser, Wachstumsbeobachtungen 2002	15
Ertrag Trockenmasse, Rohprotein, Wachstumsbeobachtungen mehrjährig.....	18

Verwendete Abkürzungen

Fruchtarten:

AKL	Alexandrinischer Klee
RKL	Rotklee
WEI	Einjähriges Weidelgras

WIS	Saatwicke
WV	Welsches Weidelgras
WB	Bastardweidelgras
WD	Deutsches Weidelgras

Statistik:

DS	Durchschnitt
GD	Grenzdifferenz

Parameter:

RF	Rohfaser
RP	Rohprotein
GM	Grünmasse
TM	Trockenmasse
TS	Trockensubstanz
NEL	Nettoenergie

übrige:

BSA	Bundessortenamt
-----	-----------------

Einleitung: Anbauflächen, Entwicklungstendenzen im Feldfutterbau

Die Anbauflächen für Ackerfutter im engeren Sinne - Klee und Klee gras, Luzerne sowie Gras auf dem Acker (vorwiegend Welsches Weidelgras) bewegten, ausgehend vom Zwischenhoch im Jahre 1994, das bei ca. 135.000 ha lag, wieder auf ihr langjährig stabiles Niveau von ca. 110.000 ha zu. Änderungen in der EU-Agrargesetzgebung sind wohl für das Auf und Ab vordringlich verantwortlich.

Die sog. „Wechselgrünlandflächen“ sind ebenfalls als „Acker“ im Rahmen von INVEKOS ausgewiesen und werden dem Feldfutter im weiteren Sinne zugerechnet (hier wurden sie auch bisher schon flächenmäßig in der Darstellung der letzten Jahre mit ausgewiesen). An diesen Flächen zeigt sich der fließende Übergang vom mehrjährigen Feldfutterbau hin zum Grünland (hohe Intensität). Die oft landkreisscharfen Schwerpunkte lassen neben regionalen Traditionen in der Bewirtschaftung auch noch die gezielte Beratungsaktivität einzelner Berater zur Zeit der ersten Erfassung der Flächen zu Beginn von INVEKOS vermuten.

Die Fläche des Feldfutterbaues im engeren Sinn wird sehr deutlich vom Umfang des Klee und Klee grasanbaues bestimmt. Der Anbau von Luzerne und „Gras auf dem Acker“ nimmt dagegen vergleichsweise bescheidene Flächen ein. Erstmals 1994 ist mit Hilfe der Daten aus INVEKOS eine Trennung der Anbauflächen von reinem Klee einerseits und Klee gras (einschließlich Klee-Luzerne-Grasgemenge) andererseits möglich. Diese Zahlen weisen nach, dass Klee-Grasgemische gegenüber dem reinen Klee sehr deutlich das Übergewicht besitzen: Mehr als 90 % Klee gras stehen weniger als 10 % reinem Klee gegenüber. Damit fand der Beratungsansatz, dem Gemengeanbau mit seinen Vorteilen in

ackerbaulicher und betriebswirtschaftlicher Sicht gegenüber den Reinanbau zu fördern, seinen weitgehenden Niederschlag.

Die weitere Entwicklung des Feldfutterbaues wird sicher sehr eng mit der künftigen EU-Agrargesetzgebung und ihren Fördermaßnahmen verknüpft sein.

So ist in den letzten Jahren an Hand der Absatzzahlen im Bereich der Feldsaaten parallel zu der leichten Abnahme des Futterpflanzenbaues auf dem Acker eine Intensivierung von Grünlandflächen u. a. durch Nach- und Übersaaten zu beobachten. Sicher spielt hier die jeweils aktuelle Prämiensituation auf den berechtigten Ackerflächen und die fördertechnischen Nachteile, die ein Grünlandumbruch nach sich zieht, eine herausgehobene Rolle. Mögliche Auswirkungen neuerer politischer Entwicklungen auf dem Futterpflanzenbau lassen sich naturgemäß noch nicht an der Flächenentwicklung ablesen.

In Regionen mit traditionell starkem Feldfutterbau und bei Fortbestand der Milchviehhaltung wird der Klee und insbesondere der Klee grasanbau eine bedeutende Position behalten.

Einleitung Anbauflächen, Entwicklungstendenzen im Feldfutterbau

Die „Bayerischen Qualitätssaatgutmischungen“ mit den Vorschlägen zur Gestaltung des Kleegrasanbaues werden auch weiterhin Grundlage der Futterbauberatung in Bayern bilden. Die Bayerische Landesanstalt als Initiator dieses Qualitätsstandards konnte in Zusammenarbeit mit den beteiligten Firmen diesen um die wichtigen Merkmale verschärfte Prüfung auf etwaigen Ampferbesatz und erhöhte Keimfähigkeit ergänzen. Dass „Qualitätssaatgutmischungen“ weiterhin regelmäßig kontrolliert werden und nur empfohlene Sorten enthalten dürfen, versteht sich von selbst. Auf diese Weise wird Sorten, die für bayerische Verhältnisse ungeeignet sind und oft nur aus Preisgründen Platz in Mischungen finden, ein Riegel vorgeschoben und schlechte Saatgutpartien von der Einmischung ausgeschlossen.

Auf dem Sektor Dauergrünland werden in Bayern jährlich ca. 15.000 dt Saatgutmischungen für Neuansaat, Nachsaaten und Übersaaten vom Saatguthandel verkauft. Diese Menge reicht für die Verbesserung von rund 55.000 ha Grünlandfläche. Das entspricht rund 5 % des bayerischen Grünlandareals und konzentriert sich in der Regel auf das Grünland in den Voralpen und in den Mittelgebirgen.

Die Saatgutmischungen zur Grünlandverbesserung enthalten zum Teil hohe Anteile von Deutschem Weidelgras. Einerseits bringt diese Grasart erhebliche pflanzenbauliche Vorteile - hervorragende Aufwuchssicherheit und Durchsetzungsvermögen bei allen Ansaatverfahren, überdurchschnittliche Qualität, Tritt- und Gülleverträglichkeit und hohes Ertragspotenzial - andererseits ist Weidelgras aber auswinterungsgefährdet.

Es bestehen enorme Sortenunterschiede. Der Erfassung des Sortenwertes, gerade was die Ausdauer in typischen Grünlandgebieten betrifft, dienen Beobachtungsprüfungen in auswinterungsgefährdeten Lagen. Über die Ergebnisse der Prüfungen, zusammengefasst in einer Wertnote zur Ausdauer, wird in diesem Heft fortlaufend berichtet. Die Beachtung der Ergebnisse ist für das nachhaltige Gelingen von Grünlandverbesserungsmaßnahmen in Bayern von grundlegender Bedeutung.

Allgemeine Hinweise

Der vorliegende Versuchsbericht soll die Versuchsergebnisse ausführlich und dennoch in kompakter Form darstellen.

Er enthält deshalb allgemeine Informationen zum Anbau in Bayern, die Beschreibung der Versuchsorte und Anbaubedingungen sowie einen Kommentar der Versuchsergebnisse.

Dieses Berichtsheft besteht aus mehreren Teilen.

Eine Übersicht der Dateien hierzu finden Sie auf Seite 6.

Einleitung

Anbauflächen, Entwicklungstendenzen im Feldfutterbau

Erklärung der Mittelwertberechnungen

Die in den Tabellen mit Relativzahlen enthaltenen Mittelwerte (MW) sind wie folgt berechnet:

- Einjährige Ergebnisse:

Die Mittelwerte der Relativzahlen über die Orte werden auf der Basis des Gesamtdurchschnittes gebildet, d. h. es wird als Bezugsbasis die letzte Zeile verwendet und damit der Relativwert der Sorten berechnet (absolutes Sortenmittel bezogen auf absolutes Versuchsmittel).

- Mehrjährige Ergebnisse:

Der absolute Durchschnittsertrag aus den Einzeljahren der dargestellten Sorten wird gleich 100 gesetzt. Der absolute Durchschnittsertrag aus den Einzeljahren der jeweiligen Sorte wird dazu ins Verhältnis gebracht.

Dateiübersicht zum Berichtszeitraum 2002

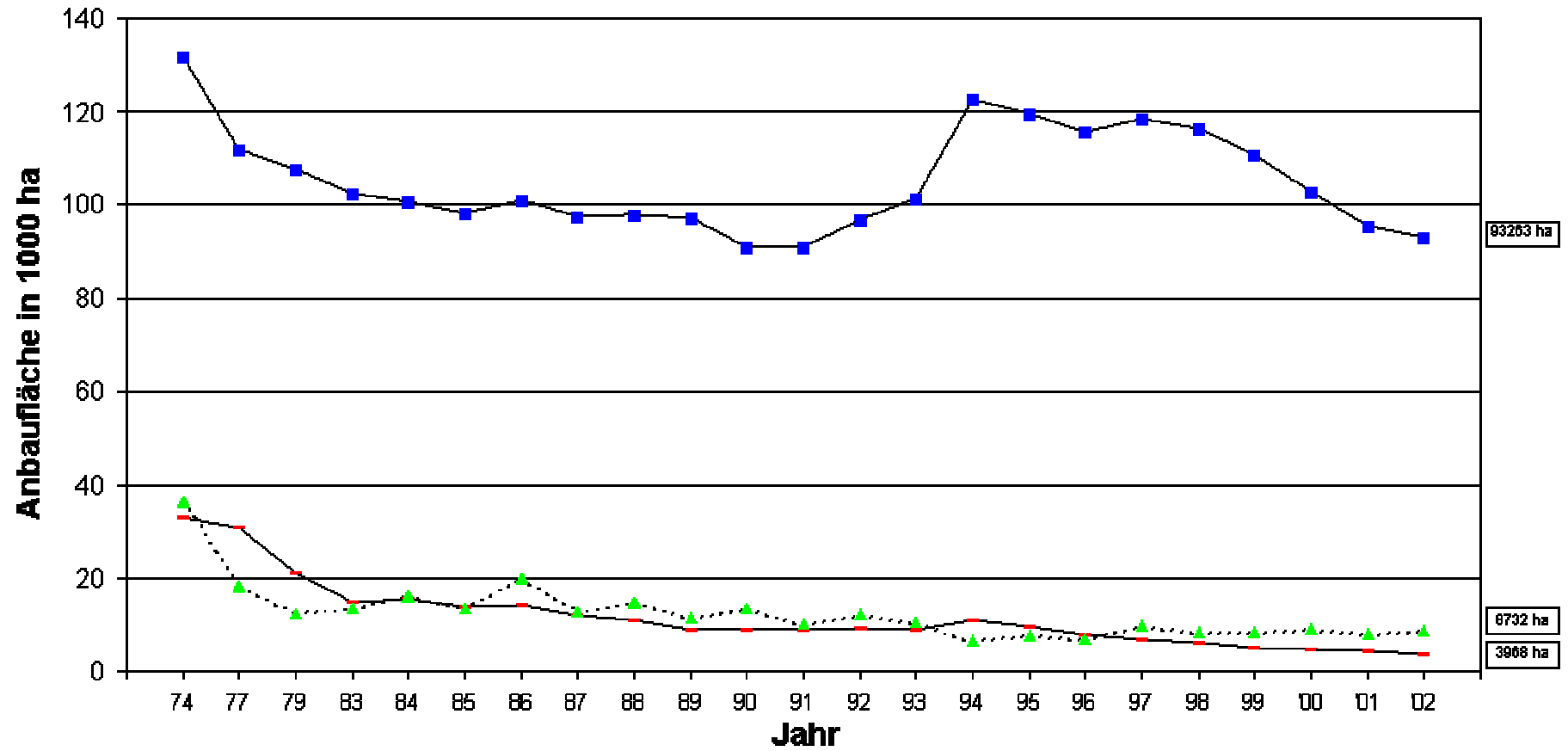
- Rotklee
 - Versuch 387 - 1. Hauptnutzungsjahr
- Welsches Weidelgras
 - Versuch 392 - 1. Hauptnutzungsjahr
 - **Versuch 394 – 2. Hauptnutzungsjahr**
- Bastardweidelgras
 - Versuch 396 - 1. Hauptnutzungsjahr
 - Versuch 397 - 2. Hauptnutzungsjahr
- Sommerzwischenfrucht, frühe Saatzeit
 - Versuch 408
- Deutsches Weidelgras
 - Versuch 410 - Landessortenversuch 1. Hauptnutzungsjahr
 - Versuch 410 - Landessortenversuch 2. Hauptnutzungsjahr
 - Versuch 401 - Sortenversuch zur Ausdauererignung 4. Hauptnutzungsjahr
 - Versuch 402 - Sortenversuch zur Ausdauererignung 2. Hauptnutzungsjahr

Die Links zu den übrigen PDF - Dateien finden Sie unter:

<http://www.lfl.bayern.de/ipz/gruenland/09212/>

Futterpflanzenanbau in Bayern 1974 – 2002, Grafik

Futterpflanzenanbau in Bayern 1974 - 2002



Daten ab 1994 aus INVEKOS

—■— Klee und Klee gras — Luzerne ...▲... Gras auf Acker

Chemische und physikalische Untersuchungen - Formeln

A) Untersuchungen an der LBP

Die nachfolgend beschriebenen chemischen und physikalischen Untersuchungen werden an der LBP in der Abteilung AQU Rohstoffqualität durchgeführt.

1. Trockensubstanz (TS)

1.1 Vortrocknung

Erntefrisches Pflanzenmaterial wird in den luftdurchlässigen Kunststoffgewebesäckchen gewogen, bei 60° C in der Trocknungsanlage der Probenvorbereitung in etwa 24 Stunden getrocknet. Nach dem Abkühlen wird die Probe mit den Säckchen nochmals gewogen. Sofort darauf wird die Gesamtprobe erst auf ca. 2 cm gehäckselt und dann vermahlen. Das nun leere Säckchen wird gewogen und als Tara abgezogen. Danach wird das gesamte Mahlgut kräftig durchmischt und darauf ein Aliquot in einen luftdichten Behälter als Laborprobe abgefüllt.

$$\begin{array}{r} \text{Probe ungetrocknet} \quad \text{in g} \\ - \text{ Probe getrocknet} \quad \text{in g} \\ \hline = \text{ Wasserentzug} \quad \text{in g} \end{array}$$

1.2 Endtrocknung

Von der Laborprobe wird der Wassergehalt mittels der Trockenschrankmethode festgestellt (VDLUFA Methodenbuch Band III, 3.1)

Einwaage ca. 5 g (jedoch genau gewogen)
Trocknung 4 Stunden bei 103° C
Abkühlung im Exsikkator
Rückwaage

$$\text{TS in \%} = 100 - \frac{(\text{Einwaage} - \text{Rückwaage}) \times 100}{\text{Einwaage}}$$

In der Endtrocknung wird der Wassergehalt der vorgetrockneten Probe errechnet. So kann nun auf den Trockensubstanzgehalt der Gesamtprobe geschlossen werden.

Die vorgetrocknete Probe hat ein Gewicht von X g bei einem Wassergehalt von Y %. Die Gesamttrockensubstanz der Probe ist nun $X \text{ g} \times (100 - Y)/100$

Der Wassergehalt der Grünprobe =

$$\frac{100 \times (\text{Grünprobe in g} - \text{Gesamttrockensubstanz in g})}{\text{Grünprobe in g}}$$

2. Rohprotein (RP)

Der Rohproteingehalt in der TS errechnet als das 6,25-fache des für die jeweilige Probe ermittelten Stickstoffgehaltes. Die Stickstoffbestimmung erfolgt nach der Kjeldahl-Methode. Die Probemenge beträgt 1 Gramm. Der Aufschluss wird in einem Heizungsblock der Firma Gerhardt (1 Stunde, 400° C) durchgeführt. Destillation und Titration des Ammoniaks erfolgen vollautomatisch in Destillierautomaten der Firmen Gerhardt. Bei der Kjeldahl-Methode wird der Nitrat-Stickstoff nicht erfasst. Ebenso können zyklische N-Verbindungen wie Phenylalanin nicht bzw. nur unvollständig erfasst werden.

Chemische und physikalische Untersuchungen - Formeln

– Fortsetzung

3. Rohfaser (RF)

Als Rohfasergehalt wird die Menge an säure- und alkaliunlöslichen, fettfreien organischen Bestandteilen bezeichnet, die nach dem Weender-Verfahren ermittelt werden. Dieses Verfahren wird als teilautomatische Schnellmethode mit verkürzter Kochzeit (3 Minuten) in der Fibertec-Apparatur durchgeführt. Die Probe (1 mm-Sieb) wird zunächst mit 150 ml heißer Schwefelsäure zur Ausscheidung stärkehaltiger Substanzen aufgeschlossen. Der Kochvorgang wird nach dem Ausspülen mit Wasser mit 150 ml Kalilauge wiederholt (Entfernung eiweißhaltiger Stoffe). Anschließend wird die Probe mit Aceton entfettet, bei 130° C 2 Stunden im Trockenschrank getrocknet, gewogen und anschließend 3 Stunden bei 580° C verascht. Aus der Gewichtsdiﬀerenz wird der Rohfaseranteil ermittelt.

4. Rohasche (RA)

Ein g der homogenisierten Probe wird bei 580° C drei Stunden verascht und nach dem Abkühlen gewogen. Der kohlenstofffreie Rückstand ist der Rohascheanteil.

B) Untersuchungen an einzelnen TVA's

Solange die Inhaltsstoffe nach Kjeldahl bestimmt werden, wird - aus Gründen der dort knappen Trocknungskapazität - an den TVA's, die eigenständig den Trockensubstanzgehalt bestimmen, das Grüngut weiterhin gleich bei 103° C bis zur Gewichtskonstanz (ca. 24 h) getrocknet. Die Berechnung des Wassergehaltes der Grünprobe erfolgt wie unter A 1.2 beschrieben. Sollte im Sachgebiet VU 4 bei der Bestimmung der Inhaltsstoffe ein Methodenwechsel erfolgen, wird dieser Sachverhalt zu überprüfen sein.

C) Formeln

Errechnung des Energiegehaltes in MJ NEL/ kg TM

Das energetische Leistungsvermögen der Futtermittel für Milchkühe wird als Nettoenergie-Laktation (NEL) berechnet und in Mega-Joule (MJ) angegeben (4,186 MJ = 1 Mcal).

Entsprechend den Berechnungen von VAN ES (1978) wird davon ausgegangen, dass bei einer Umsetzbarkeit von 57 % die umsetzbare Energie (ME) zu 60 % ausgenutzt wird und dass sich k mit jeder Einheit von q um 0,4 % ändert:

$$(I) \quad \text{NEL (MJ)} = 0,6 \times (1 + 0,004 \times (q - 57)) \times \text{ME (MJ)}$$

Hinsichtlich der in Gleichung I eingehenden Variablen (ME und q) ist folgendes zu beachten:

ME: Die Errechnung des Gehaltes an ME erfolgt nach einer von der Gesellschaft für Ernährungsphysiologie (GfE) 1995 angegebenen Gleichung, die auf Ergebnissen von HOFFMANN et al. 1971 beruht und durch die BLT Grub aktualisiert wurde.

$$(II) \quad \text{ME (MJ)} = 0,0147 \times \text{DP} \times \text{RP} + 0,0312 \times \text{DL} \times \text{RL}/10 + 0,0136 \times \text{DF} \times \text{RF} + 0,0147 \times \text{DX} \times \text{RX}/10$$

wobei:

$$\begin{aligned} \text{DP} &= -0,7 \times \text{RF} + 89 && (\text{in } \%); \\ \text{DF} &= -1,24 \times \text{RF} + 96,1 && (\text{in } \%); \\ \text{DX} &= -1,10 \times \text{RF} + 99,4 && (\text{in } \%); \\ \text{DL} &= 55,8 && (\text{in } \%); \\ \text{RL} &= -0,87 \times \text{RF} + 53,0 && (\text{in g/kg}); \\ \text{RX} &= 100 - \text{RP} - \text{RF} - \text{RA} - \text{RL}/10 && (\text{in } \%); \end{aligned}$$

Chemische und physikalische Untersuchungen - Formeln –

Fortsetzung

q: Für die Bestimmung der Umsetzbarkeit muss neben dem Gehalt an ME auch der Gehalt an Bruttoenergie (GE) bekannt sein. Dieser kann aus den nach der Weender-Analyse ermittelten Gehalten an Rohnährstoffen (GfE 1995, geändert nach BLT Grub) errechnet werden:

$$(III) \quad \mathbf{GE (MJ) = 0,239 \times RP + 0,398 \times RL + 0,201 \times RF + 0,175 \times RX}$$

$$\mathbf{q = ME/GE \times 100}$$

Verzeichnis der geprüften Sorten 2002

Nr.	Kenn-Nr. BSA	Sortenname	Züchter / Sorteninhaber
2. WELSCHES WEIDELGRAS			
Diploid (2n), Tetraploid (4n)			
VN 394 (Anlage 2000)		2. Hauptnutzungsjahr	
1	273	Fabio (4n)	Zelder
2	293	Gemini (4n)	Freudenberger
3	291	Gisel (4n)	Nordd.Pflanzenzucht, Hohenlieth
4	19	Lemtal (2n)	Advanta
5	65	Lipo (4n)	DSV, Lippstadt

Prüfungsvoraussetzungen für Futterpflanzen – Sortenversuche Ernte 2002

Versuchsort Landkreis	Langj. Jahresmittel		Höhe über NN	Boden-		Bodenuntersuchungen (mg/100gr.Boden)				Vorfrucht	D ü n g u n g kg/ha (rein)				Saat- stärke Körner/qm	Aussaat am
	Nieder- schl. mm	mi.Tg. Temp. °C		Art	Zahl	P2O5	K2O	MgO	ph-Wert		N HNJ	P2O5 HNJ	K2O HNJ	MgO HNJ		
W E L S C H E S W E I D E L G R A S V N 394 2. Hauptnutzungsjahr																
Osterseeon / EBE	994	7,5	560	sL	49	34	18	23	7,2	Brache	430	270	270	o.A.	1000 (2n) 800 (4n)	01.08.2000

Welsches Weidelgras Versuch 394,2. Hauptnutzungsjahr

Kommentar

Besonderheiten an den Versuchsstellen

Osterseeon

7 Schnitte - Saat 01.08.2000

Alle Sorten waren nach Winter durch Fusarium geschädigt. Der Befall führte aber nicht zum Absterben der Pflanzen, so dass die Lückigkeit nach dem Schnitt nicht das gleiche Ausmaß hatte, wie der Fusariumbefall.

In 2002 stand immer ausreichend Wasser zur Verfügung, dadurch konnten heuer sieben Schnitte durchgeführt werden.

Steinach

- Saat 27.09.2000

Der Versuch wurde aufgrund der sehr starken Auswinterung im Frühjahr 2002 vorzeitig beendet.

Einjähriges Ergebnis

TM-Ertrag, Sorten

Mit rund 115 dt/ha TM-Ertrag wird in diesem Versuch für das 2. Hauptnutzungsjahr am Standort Osterseeon ein eher unterdurchschnittlicher Ertragswert erreicht. Der Ertragsabfall von ca. einem Drittel vom 1. zum 2. Hauptnutzungsjahr liegt hingegen im normalen Rahmen. Bei den 5 geprüften Sorten Welsches Weidelgras kann für das Merkmal „Gesamt-TM-Ertrag“ folgende Reihung vorgenommen werden: GISEL liegt bei 5 % Irrtumswahrscheinlichkeit abgesichert hinter FABIO. Diese beiden wiederum hinter dem Rest der Sorten, die sich nicht weiter unterscheiden lassen.

Rohproteingehalt, Rohproteinertrag, Rohfasergehalt

Mit 17,9 % Rohproteingehalt wird ein für die Art normaler Wert ermittelt. Die Schwankungsbreite im Prozentgehalt reicht von 15,1 bis 17,1. Die Unterschiede zwischen den Sorten sind so gering, dass eine Sortendifferenzierung aufgrund des Rohproteinertrages oder -gehaltes nicht gerechtfertigt ist. Lediglich GISEL liegt wieder abgeschlagen zurück.

Mit 22,0 % Rohfasergehalt im Versuchsmittel wird ein durchschnittlicher Gehalt ermittelt. Die Spanne reicht von 21,5 bis 22,5 %.

Wachstumsbeobachtungen

Beim Merkmal „Mängel nach Winter“ zeigen LEMTAL und GISEL die ungünstigsten Einstufungen. Gisel schneidet auch bei den anderen Beobachtungen ungünstig ab. Der Rest des Sortimentes differenziert kaum.

Welsches Weidelgras, 2. Hauptnutzungsjahr Mehrjähriges Ergebnis

Dargestellt werden nur die Sorten, die in jeder der drei letzten Ansaaten vertreten waren. Die ausgewiesenen Mittelwerte beziehen sich auf diese 3 Sorten.

TM-Ertrag, Rohproteintrag

Auch beim mehrjährigen Vergleich liegt LEMTAL in Front. Der Unterschied zu FABIO ist deutlich.

Wachstumsbeobachtungen

Die Beobachtungen differenzieren die Sorten nicht.

Ertrag Trockenmasse, Rohprotein, Rohfaser, Wachstumsbeobachtungen 2002

W E L S C H E S W E I D E L G R A S

2. Hauptnutzungsjahr 2002 (Anlage 2000)

ERTRÄGE

Trockenmasse - Relativwerte -
- Versuchsnummer 394 -

Sortenversuch zur Beurteilung von Resistenz, Anbaueigenschaften, Qualität und Ertrag

Orte	Schnitte	Datum	Vers.- St. DS dt/ha = 100	GD 5%	entspricht Prozent	Fabio (4n)	Gemini (4n)	Gisel (4n)	Lemtal (2n)	Lipo (4n)
Osterseeon	1. Schnitt*	14.05.02	-	-	-	-	-	-	-	-
	2. Schnitt	03.06.02	18,8	1,8	9,6	104	107	82	101	105
	3. Schnitt	23.06.02	20,7	1,0	4,8	116	123	88	106	108
	4. Schnitt	12.07.02	13,0	1,0	7,7	65	80	59	108	67
	5. Schnitt	09.08.02	29,0	1,9	6,6	157	151	147	106	151
	6. Schnitt	09.09.02	21,7	1,4	6,5	113	115	115	95	125
	7. Schnitt	16.10.02	12,0	1,8	15,0	58	62	66	93	74
Gesamt relativ				3,9	3,4	100	104	91	102	103
Gesamt absolut			115,2			115,4	120,1	104,7	117,7	118,7
DS	TS %		14,9			14,8	13,8	16,5	15,7	14,1

*1. Schnitt infolge Hagelschlages ohne Ertragsmessung

ERTRÄGE

Rohprotein - Relativwerte -
- Versuchsnummer 394 -

Orte	Schnitte	Datum	Vers.- St. DS dt/ha = 100	GD 5%	entspricht Prozent	Fabio (4n)	Gemini (4n)	Gisel (4n)	Lemtal (2n)	Lipo (4n)
Osterseeon	1. Schnitt*	14.05.02	-	-	-	-	-	-	-	-
	2. Schnitt	03.06.02	3,3	0,3	9,1	104	107	88	98	104
	3. Schnitt	23.06.02	3,5	0,2	5,8	107	110	81	107	95
	4. Schnitt	12.07.02	1,8	0,1	5,6	94	117	89	106	94
	5. Schnitt	09.08.02	5,3	0,3	5,7	104	96	100	98	102
	6. Schnitt	09.09.02	4,4	0,3	6,8	101	104	99	90	106
	7. Schnitt	16.10.02	2,4	0,4	16,7	93	102	102	93	110
Gesamt relativ				0,7	3,4	102	104	94	98	102
Gesamt absolut			20,6			21,0	21,5	19,4	20,2	21,1
DS	RP %		17,9			15,5	14,9	17,1	15,2	15,1

*1. Schnitt infolge Hagelschlages ohne Ertragsmessung

WELSCHE WEIDELGRAS

2. Hauptnutzungsjahr 2002 (Anlage 2000)

QUALITÄT**Rohfaser in % der Trockenmasse - absolut -**

Sortenversuch zur Beurteilung von Resistenz, Anbaueigenschaften, Qualität und Ertrag

- Versuchsnummer 394 -

Orte	Schnitte	Datum Reiefegr.	Versuchs DS	Fabio (4n) 4	Gemini (4n) 4	Gisel (4n) 4	Lemtal (2n) 5	Lipo (4n) 4
Osterseeon	1. Schnitt	14.05.2002	17,2	16,8	17,3	16,6	17,8	17,4
	2. Schnitt	03.06.2002	21,7	21,5	21,9	21,0	22,1	21,9
	3. Schnitt	23.06.2002	26,8	26,8	26,7	26,9	26,7	26,9
	4. Schnitt	12.07.2002	21,7	21,8	22,0	21,2	22,3	21,0
	5. Schnitt	09.08.2002	26,3	26,6	27,0	25,3	27,1	25,4
	6. Schnitt	09.09.2002	23,0	22,8	23,0	22,6	23,5	23,0
	7. Schnitt	16.10.2002	17,2	17,2	16,8	17,3	16,6	17,8
DS			22,0	21,9	22,2	21,5	22,5	21,9

WELSCHE WEIDELGRAS

2.Hauptnutzungsjahr 2002 (Anlage 2000)

Wachstumsbeobachtungen

Sortenversuch zur Beurteilung von Resistenz, Anbaueigenschaften, Qualität und Ertrag

- Versuchsnummer 394 -

FESTSTELLUNGEN	Schnitte	Sorten DS	Anz. der Vers. Orte	Fabio (4n)	Gemini (4n)	Gisel (4n)	Lemtal (2n)	Lipo (4n)
Mängel vor Winter		1,2	1	1,0	1,0	2,0	1,0	1,0
Mängel nach Winter		3,2	1	2,8	2,5	3,8	4,0	3,0
Differenz Mängel v/n Winter		-2,0		-1,8	-1,5	-1,8	-3,0	-2,0
Massenbildung bei Anfangsentwicklung		4,7	1	5,3	5,3	4,0	4,5	4,5
Lückigkeit bei Vegetationsende		2,1	1	2,0	2,0	3,0	1,8	1,8
Massenbildung nach Schnitt	1. Schnitt	5,8	1	6,0	6,0	4,8	6,0	6,0
	2. Schnitt	5,9	1	6,0	7,0	4,5	6,0	6,0
	3. Schnitt	4,6	1	4,5	5,3	3,5	5,3	4,5
	4. Schnitt	5,9	1	5,8	6,0	5,8	5,8	6,0
	5. Schnitt	6,3	1	6,0	6,3	6,0	6,0	7,0
	6. Schnitt	3,7	1	3,3	3,8	4,0	3,3	4,0
Narbendichte	3. Schnitt	4,7	1	4,5	5,8	3,3	5,5	4,3
	6. Schnitt	4,0	1	4,0	4,0	3,0	5,0	4,0
Lückigkeit	1. Schnitt	2,0	1	1,5	1,8	3,3	1,5	2,0
Bakteriose	3. Schnitt	2,1	1	1,5	1,3	2,3	2,3	3,0
Fusarium nach Winter		3,2	1	2,8	2,5	3,8	4,0	3,0

Ertrag Trockenmasse, Rohprotein, Wachstumsbeobachtungen mehrjährig

WELSCHEs WEIDELGRAS

2. Hauptnutzungsjahr

ERTRÄGE

Trockenmasse und Rohprotein mehrjährig

Sortenversuch zur Beurteilung von Resistenz, Anbaueigenschaften, Qualität und Ertrag
Erntejahre 2001 - 2002 (Anlagen 1999 - 2000)

- Versuchsnummer 393 (01), 394 (02) -

Erntejahr	Anzahl der		Sorten - DS dt/ha = 100 rel.	Fabio (4n)	Lemtal (2n)	Lipo (4n)
	Vers.Orte	gepr.Sorten				

Trockenmasse absolut [dt/ha]

2001	1	7	109,4	102,4	119,8	106,1
2002	1	5	117,3	115,4	117,6	118,8
DS 01 - 02			113,4	108,9	118,7	112,5

Trockenmasse relativ [%]

2001	1	7	100	94	109	97
2002	1	5	100	98	100	101
DS 01 - 02			100	96	105	99

Rohprotein absolut [dt/ha]

2001	1	7	14,5	13,7	15,3	14,4
2002	1	5	20,8	21,0	20,2	21,2
DS 01 - 02			17,6	17,4	17,8	17,8

Rohprotein relativ [%]

2001	1	7	100	95	106	100
2002	1	5	100	101	96	105
DS 01 - 02			100	98	101	102

WELSCHE S WEIDELGRAS

2. Hauptnutzungsjahr

**WACHSTUMSBEOBACHTUNGEN
mehrjährig**

Sortenversuch zur Beurteilung von Resistenz, Anbaueigenschaften, Qualität und Ertrag
Erntejahre 2001 - 2002 (Anlagen 1999 - 2000)

- Versuchsnummer 393 (01), 394 (02) -

Feststellungen	Erntejahr	Anzahl der		Sorten DS	Fabio (4n)	Lemtal (2n)	Lipo (4n)
		Vers.Orte	gepr.Sorten				
Mängel vor Winter	2001	1	7	1,2	1,8	1,0	1,0
	2002	1	5	1,0	1,0	1,0	1,0
	DS 00 - 02			1,1	1,4	1,0	1,0
Mängel nach Winter	2001	1	7	3,7	3,8	3,0	4,3
	2002	1	5	3,3	2,8	4,0	3,0
	DS 00 - 02			3,5	3,3	3,5	3,7
Differenz Mängel vor/nach Winter	2001	1	7	-2,6	-2,0	-2,0	-3,3
	2002	1	5	-2,3	-1,8	-3,0	-2,0
	DS 00 - 02			-2,5	-1,9	-2,5	-2,7